

Aus der Frühgeschichte des Skilaufs

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **238 (1959)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375641>

Nutzungsbedingungen

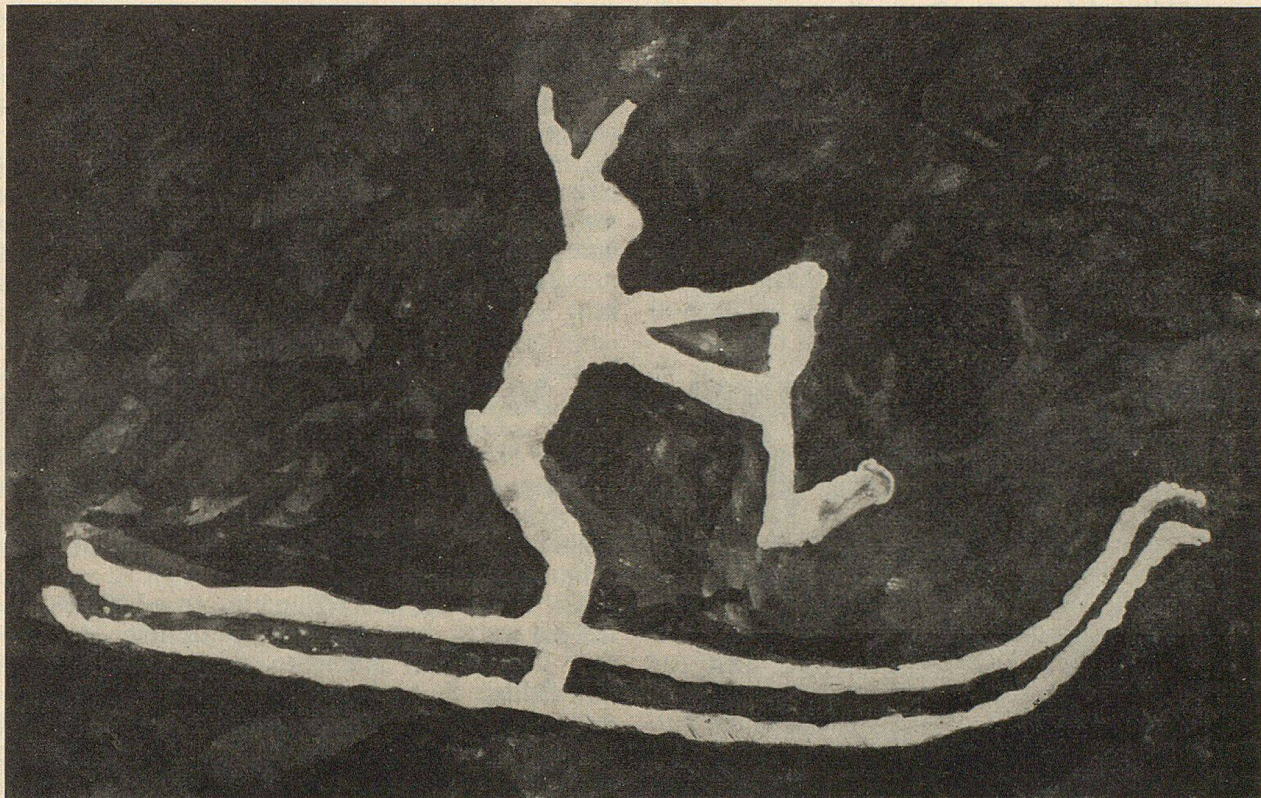
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die älteste Abbildung eines Skiläufers

Sie wurde 1929 in den norwegischen Felszeichnungen in Rodöy gefunden. Die Entstehung der Zeichnung muß in die Prähistorie verlegt werden.

Aus der Frühgeschichte des Skilaufs

Wir alle wissen, daß der Ausdruck Schi oder Ski vom norwegischen «ski» herkommt, ein Wort, welches seinerseits auf das altnordische skidh zurückgeht, was nichts anderes bedeutet als „Scheit“ (vergleiche unser mundartliches „Schi“). Solche Schneescheiter, wie sie auch von der Bündner Jugend genannt werden, erwähnt schon die Literatur der altnordischen Völker. Im altnordischen „Königsspiegel“ aus dem 13. Jahrhundert heißt es, daß ein Mann, sobald er 7–8 Ellen lange Bretter unter seine Füße bindet, die Vögel im Fluge überholt, selbst die schnellsten Windhunde und das Rentier, das ein halbmal schneller laufe als ein Hirsch.

Nicht die alten Skandinavier indes waren die Erfinder der „Schneescheiter“. Schon im 6. Jahrhundert wurden die den Finnen verwandten Lappen von dem griechischen Historiker Protopios als „auf Skiern dahingleitende Finnen“ bezeichnet. Dieses auf den Skiern Dahingleiten muß damals ein besonders Merkmal der Lappen gewesen sein, sonst hätte man sie nicht danach benannt.

Daß der Gebrauch des Skis bei Lappen und Finnen uralt ist, beweist ein Fund im Moor in Nordfinland aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. Sowohl im Samojedischen und andern sibirischen Sprachen wird der Ski mit Ausdrücken bezeichnet, die mit dem finnischen Wort dafür «suksi», verwandt sind. Die Sprachforscher nehmen deshalb an, daß die wandernden finnischen Völker, deren Urheimat auf beiden Seiten des mittleren Urals zu suchen ist, die Kenntnis des Skis schon von ihrem Ursitz mitgebracht haben.

Nach Sibirien weisen aber auch alte literarische Zeugnisse, in den chinesischen Jahrbüchern der Tchang-Dynastie (618–907) werden Türkenstämme mit dem Namen „Holzperde-Türken“ bezeichnet, und die „Holzperde“, das sind die Skis, auch näher beschrieben.

Die älteste bisher bekannte Schilderung des Skisports gibt ein persischer Geschichtsschreiber der Mongolen um 1307. Bei der Beschreibung der Sitten eines nordöstlich vom Baikalsee lebenden Vol-

tes erzählt er folgendes: „Da in ihrem Lande viele Berge und Täler sind und reichlicher Schnee fällt, so jagen sie im Winter eifrig auf dem gefrorenen Schnee. Zu diesem Zweck machen sie Holzbretter, die sie tschana nennen und stellen sich auf diese, befestigen sie mit Riemen an den Füßen, nehmen einen Stab in die Hand und stemmen diesen Stab gegen den Boden, indem sie auf der Oberfläche des Schnees gleiten, wie man sich in einem Rahne auf dem Wasser fortstößt. So jagen sie über Steppen und Ebenen bergab und bergauf, als ob sie auf

Elchen und anderen Tieren ritten. – Wenn ein unerfahrener Mensch auf Schneeseitern läuft, so gleiten dieselben auseinander, besonders auf Bergabhängen und beim schnellen Laufen. Wer aber zu laufen versteht, kommt schnell vorwärts.“

Im schneebedeckten Sibirien haben wir also den Ursprungsort der „Schneeseiter“ zu suchen, von wo sie dann vor mehr als 2000 Jahren durch wandernde finnische Völker nach Nordeuropa gebracht und hier von den Skandinavieren übernommen wurden.

Skifahren anno dazumal

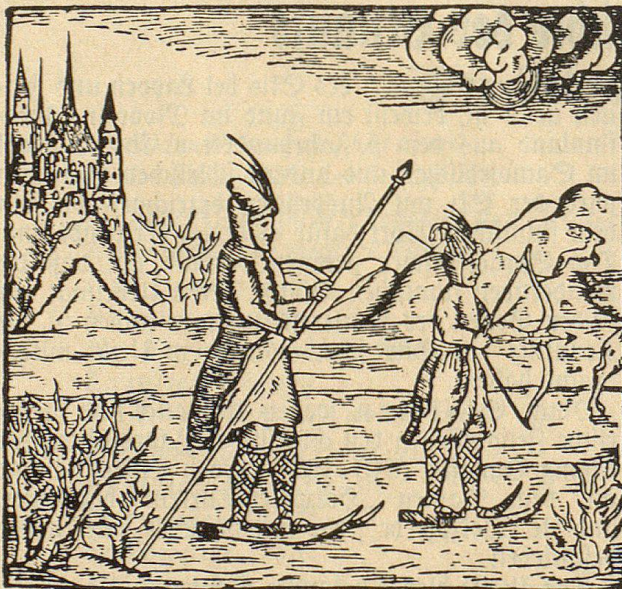
Dr. Müller-Hitz

In die Geheimnisse des Skifahrens einzudringen, ist für jeden Anfänger ein Problem, heute so gut wie einst. Während aber früher die Freunde der langen Bretter nicht nur geeigneter Lehrer ermangelten, sondern auch über keine einwandfreie Ausrüstung verfügten, ist nun im Winter überall Gelegenheit geboten, unter Anleitung patentierter und routinierter Skiinstruktoren in kürzester Zeit das etwas peinliche Stadium des Skifänglings hinter sich zu bringen. Waren noch vor einem guten halben Jahrhundert tüchtige Skifahrer an den Fingern abzuzählen, so wimmelt es heutzutage nur so von Skifanonen, und hinsichtlich der Ausrüstung ist auch für den bescheidenen Adepten der Schneeschuhe, wie die Ski anfänglich benannt wurden, nur noch das Beste gut genug.

Von den mannigfachen Schwierigkeiten, mit denen die ersten Skiläufer in unserem Lande zu kämpfen hatten, machen sich die Pistenhirsche und Skifaschen der Gegenwart gar keine richtige Vorstellung.

Die ersten Ski sind bei uns in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts aufgetaucht. Ihre Besitzer wußten aber mit ihnen nicht viel anzufangen und stellten sie nach einigen mißlungenen Versuchen wieder in die Ecke. Im folgenden Jahrzehnt traten dann einige unternehmungslustige junge Leute auf, die sich von den unvermeidlichen Mißerfolgen als Anfänger nicht abschrecken ließen und entschlossen waren, richtig Skifahren zu lernen. Zu ihnen gehörte vor allem der Glarner Christof Iselin, der vor wenigen Jahren als schweizerischer Skivater in die Ewigkeit abberufen wurde. Er fertigte sich im Winter 1891 ein paar originelle, sehr primitive Schneeschuhe an und machte damit bei finsterner Nacht oder im Schneegestöber Probefahrten, um sich nicht dem Gespött seiner Mitbürger auszusetzen. Zwei seiner Freunde folgten seinem Beispiel, konnten diesen neuartigen Fortbewegungsmitteln jedoch keinen Geschmack abgewinnen, denn „sie bewegten sich nur auf den steilsten Hängen mit mäßiger Geschwindigkeit“. Iselin aber ließ nicht locker und faßte einen klugen Entschluß: Er rief in der Schweiz wohnende Norweger zu Hilfe. Der in Winterthur als Ingenieur tätige Olaf Rielsberg, welcher kurz vorher in aller Stille den 1119 m hohen Bachtel bestiegen hatte, erschien mit einem Landsmann und drei Paar echten Norwegerfski in Glarus und begeisterte die spärlich erschienenen Zuschauer mit seinen Evolutionen. Auch andernorts erwiesen sich die Norweger als wertvolle Instruktoren, so Thorleif Björnstad in Bern, wo E. Cardinaux und einige seiner Freunde sich selber Ski mit Meerrohrbindung angefertigt hatten.

Wie primitiv waren doch die Ski in jener uns schon so fern erscheinenden Zeit! Eschenfski galten



Älteste Darstellung des Skilaufes in Polen

Aus A. Quagnius: Sarmatiae Europaeae descriptio
Krakau 1578